

NEUES AUS ESCHEBURG

DIE BÜRGERZEITUNG DER ESCHEBURGER SPD

**Liebe Eschebürgerinnen
und Eschebürger,**

ein ehemaliger Parteivorsitzender meinte einmal „Auf jedem Schiff, das dampft und segelt, gibt es einen, der die Sache regelt – und das bin ich.“ Seit mehr als einem Jahr bin ich es, der „die Sache“ der SPD in Escheburg zu regeln versucht und ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen auf diesem Wege vorzustellen. Als gebürtiger Berliner habe ich meine Schulzeit und mein Lehramtsstudium in

werden bedeutet für mich auch, mich in meinem direkten Umfeld zu engagieren, weshalb ich den Kontakt zum Ortsverein meiner Partei suchte. Mit einer erfahrenen Mannschaft im Rücken möchte ich die Politik in Escheburg mitgestalten, freue mich darüber, dass Sie meinen Ausführungen bis zu diesem Punkt gefolgt sind und wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre unserer Zeitung.

Ihr Matthias Sprenger, SPD Ortsvereinsvorsitzender



meiner Heimatstadt absolviert und in Nordhessen mein Referendariat und meine ersten Berufsjahre verbracht. Berufliche und private Gründe haben mich 2012 nach Hamburg geführt und somit einen Umzug von Eschwege nach Escheburg notwendig gemacht. Nicht allein die Namensähnlichkeit, sondern auch viele nette Kontakte mit den „Einheimischen“ haben schnell dazu geführt, dass ich mich als Fremder hier wohlfühlen begann. An einem Ort heimisch zu

Bebauungsplan 13.1 EWG und GRÜNE weiter im Chaos

Die Unklarheiten um den von EWG und GRÜNEN vorangetriebenen Bebauungsplan 13.1, Baugebiet Weidenkamp, nehmen kein Ende. Nach den Pirouetten des Bürgermeisters Bork und der ihn tragenden Ratsmehrheit hinsichtlich der Verfahrensweise mit dem bestehenden Lärmschutzwall (s. Weihnachtsausgabe "Neues aus Escheburg", Nr. 191) geht es nun mit einem intransparenten und schwer nachvollziehbaren Vergabeverfahren weiter, das erhebliche und kaum kalkulierbare Risiken in sich birgt.

Während die Ratsmehrheit bislang eine Eigenvermarktung beschlossen hatte, wird in der jetzt angestrebten Verfahrensweise das Gesamtgebiet an einen Investor veräußert, der einzelne Flächen, die Baugrundstücke, an Bauherren weiterverkauft. Hierzu schließt die Gemeinde neben dem eigentlichen Kaufvertrag einen Erschließungs- und städtebaulichen Vertrag ab, in dem dem Investor Auflagen gemacht werden: Z.B. Verlegung der Leitungen zum Anschluss der Baugrundstücke, Herstellung der Straßen in vorgegebenen Breiten, der öffentlichen Parkplätze und der Beleuchtung.

Freihändige Ausschreibung?

Aus Sicht der SPD ist der Verkauf an einen Investor eine sinnvolle Vorgehensweise, da die Gemeinde mit einer Eigenentwicklung und -vermarktung überfor-

dert gewesen wäre. Jedoch müssen in einem solchen Fall die seitens der Gesetzgebung vorgesehenen Rahmenbedingungen erfüllt werden, um für alle Beteiligten die notwendige Rechtssicherheit zu gewährleisten. Generell ist bei der Veräußerung öffentlicher Flächen zwischen einem Direktverkauf (freihändige Vergabe) und einer Ausschreibung zu unterscheiden. Ist der Verkauf, wie im vorliegenden Fall, mit Bauverpflichtungen für den Investor verbunden, ist nach Auffassung der SPD eine Ausschreibung zwingend notwendig.

Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen scheint angesichts der Aktivitäten des Bürgermeisters und der Ratsmehrheit zumindest zweifelhaft. Offensichtlich trägt der beabsichtigte Verkauf den Charakter eines Mischmodells – eine neue Art von "freihändiger Ausschreibung".

Höhere Mathematik ?

Eine Ausschreibung wurde zwar durchgeführt, jedoch steht zu befürchten, dass sie angreifbar sein könnte, da die für die Ausschreibung definierten Kriterien für den eigentlichen Verkauf nicht mehr vollständig gültig sind. So wurde bspw. ein Baugebiet von ca. 19.000 qm ausgeschrieben, von dem laut aktueller Vermessung nur noch ca. 16.000 qm zur Veräußerung übrig sind und es sich damit nicht mehr um den ursprünglichen Vergabegegenstand handelt. Gleichzeitig weisen die aktuellen Planungsunterla-

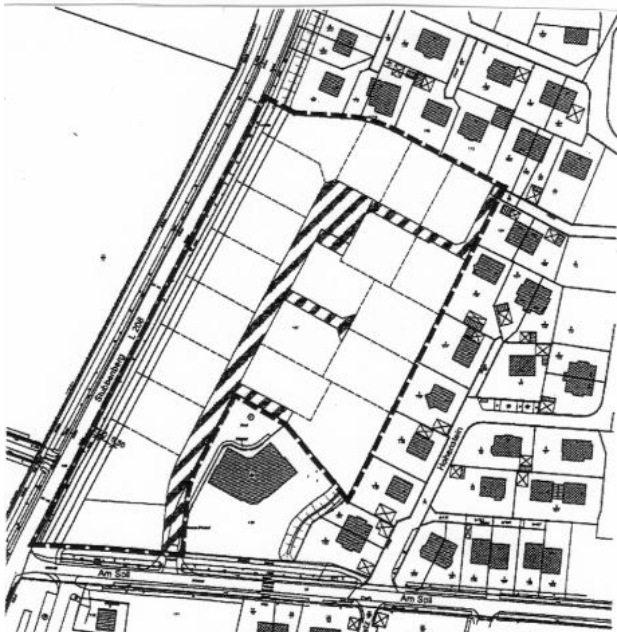


Abbildung: B-Plan 13.1 in der Größe der ursprünglichen Ausschreibung

gen gegenüber der Ausschreibung geringere Bauverpflichtungen wie etwa kleinere Straßen und weniger öffentliche Parkplätze aus. Hätte das Bieterverfahren möglicherweise völlig anders verlaufen können, wenn diese Fakten von vornherein bekannt gewesen wären? Zusätzlich wäre eine Erläuterung dieser höheren Mathematik seitens der EWG und der GRÜNEN hilfreich, wie es zu diesen Reduzierungen kam und warum sie zum Zeitpunkt der Ausschreibung nicht bekannt waren. Der zwischenzeitliche Verkauf von Lärmschutzwall-Anteilen an die Anwohner reicht als Erklärung nicht aus.

Neuausschreibung erforderlich!

Der Ablauf des Bieterverfahrens erweckt ein weiteres Mal den Eindruck, dass die für die Durchführung von öffentlichen Bauvorhaben und –entwicklungen notwendige Sorgfalt außer Acht gelassen wird. Die erforderlichen Maßnahmen werden nicht vollständig vorbereitet, noch nicht einmal in die richtige Reihenfolge gebracht. Die Vergabe reiht sich ein in eine Kette von aktionistischen und teilweise dilettantischen Aktivitäten des Bürgermeisters und der ihn tragenden EWG/GRÜNE-Mehrheit seit Übernahme der Verantwortung nach der letzten Kommunalwahl. Dieses Mal handelt es sich jedoch nicht nur um unnötig ausgegebene Kosten für zweifelhafte Bebauungs- und Flächennutzungspläne wie in der Vergangenheit, sondern es kann zu ernsten und nicht kalkulierbaren finanziellen Konsequenzen wie etwa Schadenersatzforderungen führen. Wir gehen sogar von deutlichen Mehreinnahmen durch eine Neuausschreibung für den Escheburger Haushalt aus.

Daher der Appell der SPD an die Ratsmehrheit aus EWG und GRÜNEN: Nehmt Eure Verantwortung wahr und führt vor einem Verkauf des Weidenkamps zuerst eine neue und vergaberechtlich nicht angreifbare Ausschreibung durch wie von uns in den bisherigen Gemeinderatssitzungen gefordert! Schafft Transparenz anstatt jede weitere Diskussion nur noch im nicht-öffentlichen Teil der Ausschuss- und Gemeinderatssitzungen zu führen. Nur ein solches Verfahren wird die Unterstützung der SPD finden.



Aktiv für Escheburg

Theorie und Praxis

Sollen sich lokale Parteien und Wählervereinigungen an ihre Aussagen von vor der Wahl halten? Eine rein rhetorische Frage – sie sollen nicht nur, sie müssen. Für uns als die örtliche SPD ein Bestandteil unseres Selbstverständnisses. Bei EWG und GRÜNEN ist es gar nicht erforderlich, soweit zurückzuschauen - es reicht schon ein Blick in die Weihnachts- bzw. Osterausgaben des "Durchblick" und der "GRÜNEN BLÄTTER", um den Widerspruch zwischen Theorie und Praxis zu erkennen.

So findet sich im EWG-"Durchblick" auf Seite 1 die folgende Formulierung, die wir voll und ganz teilen: "Es reicht nicht, das Richtige zu wollen, man muss auch für das Richtige, für seine Überzeugung eintreten, arbeiten und auch Mehrheiten gewinnen. Das ist das Wesen der Demokratie". Toll - wir werden sie zitieren, wenn das nächste Mal mit Beteiligung der EWG zustande gekommene Beschlüsse des Finanzausschusses vom Bürgermeister einkassiert werden (s. Weihnachtsausgabe 2014 "Neues aus Escheburg", Nr. 191).

In den "GRÜNEN BLÄTTERN" - ebenfalls auf Seite 1 lernen wir etwas zur nachhaltigen Entwicklung Escheburgs: "Aus unserer Sicht (der GRÜNEN) ist dazu die Ausweisung eines neuen, größeren Bebauungsplanes notwendig." Hiermit soll u.a. eine verbesserte Verkehrslenkung realisiert werden. Auch toll! Aber wo war diese Erkenntnis eigentlich beim Zuschnitt des Baugebietes Weidenkamp? Jetzt muss die L208 teuer verlegt werden, um den geplanten Kreisverkehr an der Einmündung Am Soll zu realisieren ...

Offene Ganztagschule - EWG und GRÜNE erließen rechtswidrige Satzung

Die gegen die Stimmen der SPD und der CDU von der EWG und den GRÜNEN mit drastischen Gebührenerhöhungen erlassene Schulsatzung zum 1.4.2014 war rechtswidrig. Dies stellte das Verwaltungsgericht Schleswig in einem Gerichtsbeschluss fest. Der erlassene Gebührenbescheid wurde für unwirksam erklärt und das Amt und die Gemeinde dazu verpflichtet, die zu viel gezahlten Gebühren an den Kläger rückzüberweisen. Das Gericht bestätigte die Rechtauffassung des Klägers, dass die Anmeldung für ein gesamtes Schuljahr erfolgt sei und deshalb während des Schuljahres nicht geändert werden

dürfe. Die Klage wurde erhoben, nachdem die Gemeinde und das Amt keinerlei Rechtsverstöße sahen und alle Widersprüche abgewiesen hatten.

Da es sich aber um eine Einzelklage handelte, wurden nicht alle erlassenen Gebührenbescheide rechtsunwirksam. Somit hat also die Gemeinde Gebühren von Eltern eingenommen, die ihr gar nicht zustanden. Dies wird natürlich nicht von der Gemeinderatsmehrheit kommuniziert. Noch nicht einmal die Gemeindevertreter der SPD und CDU wurden in Kenntnis gesetzt. Transparenz? Fehlangelegenheit! Aber das kennen Sie ja mittlerweile. Das Mindeste wäre unserer Meinung nach, dass sich der Bürgermeister hierfür bei allen Betroffenen entschuldigt und die unrechtmäßig erhobenen Gebühren erstattet.

Dieses parlamentarische Desaster hätte vermieden werden können, wenn die EWG und die GRÜNEN auf mahrende Stimmen seitens verschiedener Gemeinderatsmitglieder aus der SPD und der CDU in der Februarsitzung 2014 der Gemeindeversammlung gehört hätten. Die SPD/CDU-Fraktion beantragte, den Beschluss über den Erlass der Satzung zu vertagen. Dieser Antrag wurde durch die Ratsmehrheit von EWG und GRÜNEN jedoch abgelehnt. Nicht nur das, man beantragte auch schnell noch den Abbruch der Diskussion (siehe hierzu auch „Neues aus Escheburg“ aus 4/2014).

Das Ergebnis steht nun fest. Alle Eltern, die ihre Kinder am Programm unserer offenen Ganztagschule teilnehmen ließen, haben also Gebühren bezahlt, die sie gar nicht hätten zu zahlen brauchen. Im Verlauf der Sitzung der Gemeindevertretung im April 2015 erhöhte man dann sogar das Essengeld von 2,60€ auf 3€. Haben sie davon gewusst? Genau! Immer ran an Taschen der Eltern. Man will ja noch viele seltsame Bebauungspläne aufstellen können und dafür benötigt man Geld. Bravo, weiter so, könnte man sagen, wenn es nicht so traurig wäre. Jeder B-Plan kostet mehrere zehntausend Euro!

Fazit: Auch wenn man sich gut vorbereitet einer Sache annimmt, schützt dies nicht davor, damit zu scheitern. Das kann jedem passieren. Ein Fehler ist es aber, Ratschläge zu ignorieren, sich kein umfassendes Bild vor einer Entscheidung zu machen oder etwas schlampig umzusetzen. Spätestens beim ersten Scheitern sollte man daraus lernen. Gäbe es ein Ziel, so könnte man dieses gemeinsam ansteuern. Ohne ein erkennbares Ziel aber steuert das EWG/GRÜNE-Schiff führungslos.

Humanität heißt auch "Flüchtlingshilfe"

Seit jeher sind immer irgendwo Menschen auf der Flucht. Maria und Josef flohen mit Jesus nach Ägypten, weil Herodes das Kind töten wollte. Dann der Exodus (lat. "Flucht") der Israeliten aus Ägypten, angeführt von Moses. Doch wir brauchen gar nicht so weit in der Zeit zurückzugehen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts flohen Deutsche nach Amerika, sie wanderten aus, weil sie Hunger litten, politisch verfolgt wurden oder für sich und ihre Familien keine Zukunft in Deutschland sahen.

Für eine Flucht kann es viele Gründe geben: Verfolgung, Repressalien, Lebensnot, Krieg. Es ist leicht zu sagen: "Warum bleiben die nicht da und ändern etwas an den Umständen?". Doch dies ist häufig nicht möglich. Thomas Mann floh ins Exil, erst nach Frankreich, dann in die Schweiz und schließlich in die USA. So erging es damals vielen Deutschen. Sie hatten Glück, dass sie bekannt oder gar berühmt waren. Sie wurden aufgenommen und konnten überleben. Anders, als die meisten Flüchtlinge auf der MS St. Louis, die mit 906 Deutschen jüdischen Glaubens im Jahr 1939 Hamburg verließen und von denen die meisten weder in Kuba, noch in den USA das Schiff verlassen durften, sondern zurück nach Antwerpen mussten, wo 254 von ihnen schließlich im Holocaust ums Leben kamen.

Im Zweiten Weltkrieg dann konnten die meisten Verfolgten nicht fliehen und wurden interniert und umgebracht. In der Zeit danach, gab es eine große Flüchtlingswelle aus den Ostgebieten. Es gab den "Todesmarsch der Breslauer Mütter, die mit ihren Kindern im eisigen Schneesturm bei minus zwanzig Grad zu Fuß nach Westen zogen. 18.000 Menschen starben dabei - vor allem Kinder" (James Lee Burke "Sumpffieber" Vorwort). Auch in Schleswig-Holstein fanden viele Flüchtlinge damals eine neue Heimat. Sie wurden nicht immer mit offenen Armen empfangen, sondern z.T. als "Polacken", "Sudetengauner" oder gar "Flüchtlingspack" beschimpft. Nochmals J.L. Burke: "Aber ohne diese Menschen wäre das viel zitierte nachkriegsdeutsche Wirtschaftswunder nicht möglich gewesen. Diese Menschen mochten kein Vermögen haben - doch sie hatten Kenntnisse, sie hatten Ehrgeiz, wollten es zu etwas bringen, wieder in Würde leben."

Heutzutage leben weltweit über 50 Mio. Menschen ohne Bleibe (gemäß UNHCR Definition „internally displaced persons“). Menschen, die wieder in Würde leben möchten. Einige davon werden in Deutschland Aufnahme finden. In einem Land, dass zu den reichsten und wohlhabendsten der Welt gehört. Wie dramatisch ist die Lage in Ländern wie Pakistan, der Türkei oder dem Libanon. Allein in dem letztgenannten Land sind mehr als 25% der Bevölkerung Flüchtlinge. Während bei uns bereits bei 2,5 % vor einer islamistischen Bedrohung gewarnt wird. Aber wir sind auch ein Land, in dem die Diskussion über den Fachkräftemangel und dem demographischen Wandel schon seit längerer Zeit zu den Tagesthemen gehört.

Geben wir also diesen Menschen die Chance, wieder in Würde leben zu können, unsere Kultur zu bereichern und mit uns die Zukunft zu gestalten.

Gleichzeitig werden wir jedoch auch nicht die Augen vor etwaigen Problemen verschließen.



**Mitmachen in
der Escheburger SPD**

Escheburger Sportverein hat einen neuen Vorsitzenden

Mit großer Mehrheit wurde der SPD/CDU-Fraktionsvorsitzende Gunther Schrock zum ersten Vorsitzenden des Escheburger Sportvereins gewählt. Er war schon einmal jahrelang der Vorsitzende des ESV, aus dieser Zeit kennt er die Probleme und Sorgen noch gut.

Wir wünschen Dir, lieber Gunther, viel Glück mit der zusätzlichen neuen Aufgabe.

Roswitha Oehr führt seit 20 Jahren den Seniorenbeirat

Seit 20 Jahren ist Roswitha Oehr nun erste Vorsitzende des Escheburger Seniorenbeirates. Zu diesem Jubiläum unseren herzlichen Glückwunsch.

Unter anderem organisiert der Seniorenbeirat 2 bis 3 Tagesausfahrten im Jahr, Seniorenfrühstücke, Grillnachmittage und Spielenachmittage mit Kaffee und Kuchen für unsere Escheburger Senioren.

Zur Seite stehen ihr noch bis zu je 4 Mitstreiter aus CDU, EWG und SPD. Einzig die GRÜNEN stellen noch immer keine Mitglieder.

So hat Roswitha insgesamt 13 Reisen ausgearbeitet und organisiert. Diese Reisen waren für viele Senioren der Höhepunkt des Jahres, wenn sie mit Roswitha 6 Tage in den Urlaub fahren konnten.



Kontakt:
www.spd-escheburg.de

Glückwunsch zum ESCHEBÜRGER 2015

Am 10.05.2015 wurden

- Thomas Dreves
- Hans Friedrich Müller
- Kay Rauch
- Manfred Sperling

für ihre Verdienste, die sie für die Gemeinde Escheburg geleistet haben, mit dem Titel "ESCHEBÜRGER des Jahres 2015" geehrt.

Durch eine jahrelange Arbeit ist es diesen vier Ehrenbürgern der Gemeinde gelungen, eine Chronik über Escheburg zu erstellen. Sie haben sieben Jahre lang Archive und alte Akten durchforstet, ausgewertet und die Ergebnisse zusammengetragen. Wir können uns vorstellen, wenn wir die Chronik mit über 230 Seiten lesen, welche Arbeit und Kraft darin stecken muss, so ein Werk zu verfassen.

Wir bedanken uns, gratulieren den vier Ehrenbürgern und hoffen, dass sie nicht damit aufhören, auch unsere Epoche für weitere Generationen in Schrift festzuhalten. Die Chronik ist im Gemeindebüro für 25,00 Euro erhältlich.

Neuer F-Plan beschlossen

Auf der letzten Sitzung der Gemeindevertretung im April 2015 hat die Gemeindevertretung einstimmig die 8. Änderung des Flächennutzungsplans (F-Plan) für unsere Gemeinde beschlossen. Der Flächennutzungsplan stellt eine Art Absichtserklärung für die strukturelle und bauliche Entwicklung der Gemeinde dar. In dieser Änderung sind beispielsweise zwei Flächen für die Errichtung von Funkmasten ausgewiesen. Eine ist nahe der Überführung an der A25 Richtung Vossmoor und eine kurz vor dem Bisstal. Auch ist eine Fläche für den eventuellen Neubau der Feuerwehr östlich des Speckenweges hier aufgenommen.

Dieser Plan ist öffentlich und kann im Amt Hohe Elbgeest eingesehen werden.

Ab sofort neuer Abgabeort für das Schreddergut in Escheburg

Da auf dem Gelände des alten „Schredderplatzes“ Wohncontainer für Asylsuchende aufgestellt wurden, musste der bisherige Standort unseres Schredderplatzes verlegt werden.

Er befindet sich nun kurz vor der Autobahnüberführung der A25, Fahrtrichtung Vossmoor.

Die Öffnungszeiten bleiben erhalten.

So kann also weiterhin **an jedem 2. und 4. Samstag im Monat** Schreddergut von Escheburger Bürgerinnen und Bürgern abgegeben werden.

Bauausschuss- und stellv. Planungsausschussvorsitzender aus der EWG tritt zurück

Auf der letzten Gemeinderatsitzung wurde bekannt gegeben, dass der bis dahin amtierende Bauausschussvorsitzende H.-W. Betz (EWG) fast alle seine Ämter in der Gemeinde niederlegt hat. Gleiches hat er für seine Tätigkeit als stellvertretender Planungsausschussvorsitzende mitteilen lassen.

Gründe für diesen Schritt wurden nicht genannt. Die Gemeindevertretung hat, dem Vorschlagsrecht der EWG folgend, die entsprechenden Ämter per Wahl neu besetzt.

Wir bedanken uns bei Heinz-Werner Betz für die geleistete Arbeit in unsere Gemeinde und wünschen ihm für die Zukunft alle Gute!

Fraktionsvorsitzender der EWG legt sein Amt nieder

Für uns völlig überraschend ist Dr. Erich Fuhr vom Fraktionsvorsitz der EWG zurückgetreten. Gründe wurden auch hier nicht mitgeteilt. An Spekulationen über die vorliegenden Beweggründe wollen wir uns nicht beteiligen, jedoch gibt uns die stetig steigende Frequenz der Rücktritte in der EWG aus Gremien der Gemeinde Anlass zur Besorgnis. Für unsere Gemeinde sicher kein gutes Zeichen, da natürlich immer eine Einarbeitung notwendig ist.

Wir bedanken uns bei Dr. Erich Fuhr für die geleistete Arbeit als Fraktionsvorsitzender im Dienst der Gemeinde und für die Zusammenarbeit in der Vergangenheit. Wir bedauern diesen Schritt, da er oft ein ruhiger und kompetenter Ansprechpartner für auftretende Fragen war. Der Nachfolger tritt somit in große Fußstapfen.

Ein „neues“ Gesicht

Seit dem 01.04.2015 ist eine neue Mitarbeiterin des Amtes Hohe Elbgeest, Frau Marina Timm, in der Außenstelle in Escheburg tätig. Frau Timm ist Verwaltungsangestellte. Sie wird in Escheburg den Bürgern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Selbstverständlich bleibt das Amt Hohe Elbgeest ebenfalls für alle Bürger zuständig.

Die **Öffnungszeiten** unserer Außenstelle wurden ebenfalls **verändert**:

<u>Montag</u>	13:00 - 15:00 Uhr
<u>Dienstag</u>	09:00 – 12:00 und 13:00 – 15:00 Uhr
<u>Mittwoch</u>	geschlossen
<u>Donnerstag</u>	09:00 – 12:00 und 13:00 – 18:00 Uhr
<u>Freitag</u>	geschlossen

Zu den obigen Öffnungszeiten ist unser Gemeindebüro ebenfalls über die Telefonnummer 88400 zu erreichen.

Wir wünschen Frau Timm bei ihrer neuen Tätigkeit viel Spaß und ein gutes Händchen mit unseren Mitbürgern.

Fünf neue Krippenplätze bei den Escheburger Strolchen

Der Jugendhilfeausschuss des Kreises hat in seiner Sitzung am 21.5.2015 beschlossen, den Bedarf von fünf zusätzlichen Krippenplätzen (Ü3) für die Gemeinde Escheburg zeitlich befristet bis August 2017 zu unterstützen. Demnach werden bis August 2017 fünf zusätzliche Krippenplätze in den Bedarfsplan des Kreises aufgenommen und im Kindergarten „Escheburger Strolche“ angeboten.

Gleichzeitig entfallen dafür die 10 Kindergartenplätze (Ü3) der Familiengruppe bei den Escheburger Strolchen. Diese 10 Kindergartenplätze werden bis August 2017 aus dem Bedarfsplan des Kreises herausgenommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre SPD Escheburg



Impressum: „Neues aus Escheburg“

Die Bürgerzeitung der Escheburger SPD

Herausg.: SPD Escheburg

Verantw.: Dr. U. Riederer

Redaktion: Dr. U. Riederer, Hans Oehr, Lars Gerdes, Frank Stülten, Matthias Sprenger

Druck: Druckerei Zollenspieker, 1400 Exemplare